

DAS GRENZLANDMUSEUM EICHSFELD

Seit 25 Jahren ist das Grenzlandmuseum Eichsfeld eine wichtige Einrichtung der Aufarbeitung der SED-Diktatur und der historisch-politischen Bildung.

Die Ausstellungen befinden sich in den historischen Gebäuden des ehemaligen Grenzübergangs Duderstadt-Worbis. Zum modern gestalteten Museum gehören der Grenzlandweg, ein länderübergreifender Wanderweg mit original erhaltenen Grenzanlagen, sowie eine Bildungsstätte.

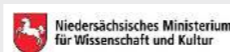
Die Themenschwerpunkte der Veranstaltungen umfassen die Bereiche Geschichte der deutschen Teilung, Politik in Deutschland und Europa sowie Ökologie und Umwelt.

Möchten Sie das Grenzlandmuseum Eichsfeld unterstützen? Werden Sie Mitglied im gemeinnützigen Trägerverein des Museums und/oder richten Sie eine Spende an die Stiftung Grenzlandmuseum Eichsfeld, die der Förderung der Bildungsveranstaltungen dient.

<http://grenzlandmuseum.de/traegerverein.html>
<http://grenzlandmuseum.de/stiftung.html>

Möchten Sie zukünftig per E-Mail über Veranstaltungen des Grenzlandmuseums Eichsfeld informiert werden? Dann schreiben Sie eine E-Mail an bildungsstaette@grenzlandmuseum.de.

DAS VERANSTALTUNGSPROGRAMM WIRD
GEFÖRDERT DURCH:



GRENZLANDMUSEUM EICHSFELD E.V. | DUDERSTÄDTER STR. 7-9 | D-37339 TEISTUNGEN
FON +49 36071 9 71 12 | FAX +49 36071 9 79 98 | INFO@GRENZLANDMUSEUM.DE



Ergänzende und aktualisierte Informationen zu den Veranstaltungen gibt es auf der Homepage

WWW.GRENZLANDMUSEUM.DE



"Kofferdemo" vom 21. Januar 1990, im Hintergrund der Grenzübergang Worbis bei Teistungen

HALBJAHRESPROGRAMM JANUAR BIS JUNI 2020

AUF DEM WEG ZUR DEUTSCHEN EINHEIT:
DIE „KOFFERDEMO“ AM 21. JANUAR 1990

28.01.2020 BIS 15.04.2020 /// SONDERAUSSTELLUNG IM (GRENZLAND-)MUSEUM

Die „Kofferdemo“ vom 21. Januar 1990 war die größte Demonstration im Eichsfeld auf dem Weg zur deutschen Einheit. Ausgerüstet mit Koffern symbolisierten rund 50.000 Eichsfelder am Grenzübergang Duderstadt-Worbis ihre Ausreise aus der DDR. Sie demonstrierten gegen die Politik der SED, deren Wiedererstarken befürchtet wurde, und für die Einheit Deutschlands und des Eichsfelds. Die Demonstrierenden verdeutlichten Probleme, die mit der

Massenauswanderung aus der DDR verbunden waren und sie kündigten an, wirklich zu gehen, sollte die SED nach den anstehenden Wahlen im Frühjahr 1990 an der Macht bleiben.

Mit Fotos, historischen Objekten und zeitgenössischen Dokumenten erinnert die Ausstellung an die legendäre Eichsfelder „Kofferdemo“.



Foto: Hubert Schneemann, Archiv Grenzlandmuseum Eichsfeld

VORTRAGSREIHE: „VOM TODESSTREIFEN ZUR LEBENS LINIE“: TEIL IV - FENNOSKANDIEN

19.02.2020 /// 18 UHR /// BILDUNGSSTÄTTE

Der vierte und letzte Teil der interdisziplinären Vortragsreihe informiert über das russisch-finnische Grenzland am ehemaligen Eisernen Vorhang. Die Vortrag von Prof. Dr. Maria Lähteenmäki und Prof. Dr. Alfred Colpaert (Universität Ostfinnland/Joensuu) thematisiert die wechselvolle Nachbarschafts- und Grenzgeschichte; der zweite Vortrag von Riina Tervo (finnische Forstverwaltung) stellt ein grenzüberschreitendes Projekt zum gemeinsamen „arktischen, biologischen, kulturellen und geologischen Erbe“ vor. Die Vorträge sind englischsprachig und werden übersetzt.



Gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



PODIUMSGESPRÄCH: DAS LETZTE JAHR DER DDR

12.03.2020 /// 19 UHR /// BILDUNGSSTÄTTE

Über die Volkskammerwahlen vom März 1990, die ersten freien Wahlen in der DDR, und das letzte Jahr der DDR diskutieren und reflektieren der langjährige Eichsfelder Europaabgeordnete a.D. Rolf Berend und der Journalist Karl-Heinz Baum.

Von März bis Oktober 1990 war Rolf Berend Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer. Karl-Heinz Baum war von 1977 bis 1990 DDR-Korrespondent der Frankfurter Rundschau. In seinen Reportagen beschrieb er facettenreich die deutsch-deutsche Politik und den Alltag in der DDR.

Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Thüringen



VORTRAG: „ROSENKRANZ-KOMMUNISMUS“

18.03.2020 /// 19 UHR /// BILDUNGSSTÄTTE



Die SED-Diktatur und das katholische Milieu im Eichsfeld 1945 - 1989

Das Eichsfeld war ein politisches Ausnahmegebiet in der DDR, das die SED-Diktatur vor besondere Herausforderungen stellte. Um die Einflussphäre der katholischen Kirche zurückzudrängen und in der industriearmen Region die soziale, wirtschaftliche, aber auch kulturelle Infrastruktur auszubauen, beschloss die Partei 1959 den »Eichsfeldplan«. Aus der katholischen Hochburg sollte eine sozialistische Industrieregion werden.

Der Historiker Dr. Christian Stöber (Grenzmuseum Schiffersgrund) bilanziert in seinem Vortrag die Eichsfeldpolitik der SED sowie die gesellschaftlichen Reaktionen darauf – und zeigt, wie sich das katholische Milieu mit missmutiger Anpassung, Eigensinn und weltanschaulicher Verweigerung gegenüber den staatsparteilichen Drangsalierungen und Repressionen erfolgreich zu behaupten wusste.

Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

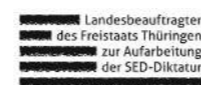


BERATUNGSTAG ZUR EINSICHT IN STASI-AKTEN

23.04.2020 /// 14 - 19 UHR /// MUSEUM

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet zweimal im Jahr die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Für interessierte Schulen und andere Bildungseinrichtungen liegen Publikationen bereit. Zudem gibt es ein Beratungsangebot des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für Betroffene des SED-Unrechts.

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik



VORTRAG: „DER OPERATIV TECHNISCHE SEKTOR, DIE ZAUBERWERKSTATT DER STASI?“

23.04.2020 /// 19 UHR /// BILDUNGSSTÄTTE

Der Operativ Technische Sektor (OTS) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) beschäftigte ca. 1.000 Ingenieure, Physiker und Chemiker und war das Entwicklungszentrum u.a. für Abhörtechnik. Auch Dokumente wie Ausweise und Reisepässe wurden dort produziert. Detlev Vreisleben, Ingenieur der Nachrichtentechnik im Ruhestand und Kenner der Materie, stellt in seinem zweiten Vortrag im Grenzlandmuseum die Arbeit des OTS vor.

Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Außenstelle Erfurt



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

VORTRAG: „GRENZÜBERGREIFENDEN UMWELTVERSCHMUTZUNG“

19.05.2020 /// 19 UHR /// BILDUNGSSTÄTTE

Salze, Abwasser und schwefelhaltige Luft: grenzübergreifende Umweltverschmutzung in den 1970er und 80er Jahren



Die innerdeutsche Grenze hatte vielfältige ökonomische und ökologische Auswirkungen auch auf die Bundesrepublik. Die Historikerin Prof. Dr. Astrid M. Eckert (Emory University, Atlanta) präsentiert in ihrem Buch „West Germany and the Iron Curtain“ (Oxford University Press, 2019) interdisziplinäre Ansätze und neue Zugänge zur Geschichte der deutschen Teilung und des Kalten Kriegs. Neben den ökonomischen Folgen für den westdeutschen „Zonenrand“ und dem Phänomen des Grenztourismus geht Prof. Astrid M. Eckert in ihrem Vortrag besonders auf den Umgang mit grenzüberschreitenden Umweltverschmutzungen in den 1970ern und 1980er Jahren ein und betrachtet außerdem die langfristigen Folgen über 1990 hinaus.

Kooperation mit der Stiftung Leben und Umwelt Niedersachsen und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen



GEDENKWANDERUNG

24.05.2020 /// 11 UHR /// GUT HERBIGSHAGEN

Am 26. Mai 1952 begann die DDR mit der Abriegelung der rund 1.400 km langen innerdeutschen Grenze. Das Grenzlandmuseum Eichsfeld und die Heinz Sielmann Stiftung erinnern gemeinsam mit einer besonderen Gedenkwanderung am Grünen Band vom Gut Herbigshagen zum Grenzlandmuseum an dieses Ereignis.



Anmeldung: www.sielmann-stiftung.de



17. JUNI - KRANZNIEDERLEGUNG UND BUCHVORSTELLUNG

17.06.2020 /// 17 UHR /// GRENZLANDWEG



Das Grenzlandmuseum Eichsfeld lädt am 17. Juni 2020 zur Kranzniederlegung am Mahnmal für die Opfer der deutschen Teilung ein.

Im Anschluss referiert Dr. Arne Hoffrichter über die Geschichte des Notaufnahmelagers in Uelzen-Bohdamm. Von 1945 bis 1963 diente das Lager als erste

Anlaufstelle für Vertriebene und Flüchtlinge aus der SBZ und DDR, mehr als vier Millionen Menschen wurden hier registriert. Es war das erste von den drei Notaufnahmelagern für Flüchtlinge aus der DDR. Die zwei anderen befanden sich in Gießen und Berlin-Marienfelde. Die Dissertation von Dr. Arne Hoffrichter mit dem Titel „Verwaltung, Politik und Geheimdienste. Das Notaufnahmelager Uelzen-Bohdamm im Prozess der Zuwanderung aus der SBZ und DDR 1945 – 1963“ erschien 2018 im Wallsteinverlag.